

FDI — Das Wort zum Print — Gedankenspiele von Nils Gustorff, FDI-Mitglied und Buchbinder

(Teil 17) Thema Kostenrechnung – Was sind Unkosten?

Um es gleich klar zu sagen: Der Begriff **Unkosten** existiert in der Kostenrechnung nicht. Seine Verwendung entlarvt zweifelsfrei den betriebswirtschaftlichen Laien und lebt allenfalls bei Kirchenchorausflügen und Grillfesten im Kindergarten munter fort.

Dabei kennen wir in vielen anderen Zusammenhängen das sehr treffend einsetzbare Präfix **Un-**: Das Un-Ding, Das Un-Tier, der Un-Fug, die Un-Summen stehen jeweils als Kennzeichnung für eine negative Verkehrung des Hauptbegriffs. In diesem (und nur in diesem) Sinne gestehe ich dem Wort **Unkosten** eine deutliche Berechtigung zu. Nämlich für solche Kosten, die jenseits aller Kostenrechnung, aller Qualitätsmanagement-Systeme, aller teuren IT und jenseits aller Personalschulung scheinbar unausrottbar die Jahrtausende überdauern. Kosten, denen die Heerscharen von Optimierern offenbar selbst mit List nur schlecht beikommen; vergleichbar solchem Ungeziefer wie Kopfläusen,

Bettwanzen, Küchenschaben und Kanalratten. Das macht aber die Unkosten so interessant: Wir jagen sie unentwegt, aber sie entweichen immer.

Sie wollen es mal wieder greifbarer? - OK: Allen technischen Innovationen zum Trotz, die unter den marketingtauglichen Fähnchen von Hightech und Workflow segeln, zeigt die konsequent geführte Fallstatistik einer Lohnbuchbinderei (Geschäftsbereich: kleine bis mittlere Auflagen) im Laufe eines Zeitraumes von 6 Monaten Erstaunliches. Jetzt kommt's:

75% aller von Druckereien angelieferten Deckenüberzüge sind fehlerhaft! Nun bin ich ja großer Anhänger des positiven Denkens und betone der Vollständigkeit und Fairness halber: 25% waren fehlerfrei und tadellos! Die Folgen: Drei Viertel der Projekte wurden mit enormen vermeidbaren Kosten belastet, obwohl alle Druckereien mit neuester Technik

arbeiten, meist prozesszertifiziert sind, und der jeweilige Auftrag doch angeblich „in der Kalkulation keinerlei Luft enthält“!

So ist mal der Falz unberücksichtigt, mal wurden der Deckelüberstand oder die sämtlichen Einschläge vergessen, mal ist eine nicht biegetolerante Foliencaschierung aufgebracht, mal eine ungeeignete Grammatik verwendet, mal die Faserrichtung falschlaufend. Aber auch Textfehler oder defekte Bilder bereichern dieses Spektrum. Obwohl Preis- und Termindruck uns alle so sehr bedrängen, werden bei 75% der Projekte urplötzlich die Auftraggeber milde, der Termin als „nicht ganz so heiß“ bezeichnet und die Kosten zur Nebensache. Plötzlich entscheidet sich der sonst so kompromisslose Verleger, das Format ringsum um viele Millimeter zu verkleinern. Oder der Überzug wird schnell neu gedruckt, cellophanisiert und spotlackiert. Allen Beteiligten schießt dabei die altkluge Ermahnung der Eltern ins

Bewusstsein: „In der Ruhe liegt die Kraft!“ Doch dafür ist's kostenmäßig zu spät.

Selbst ausführliche zeitraubende Erklärungen im Vorfeld oder Maßskizzen helfen nicht. Da frage noch jemand, weshalb eigentlich die Buchbinder so viele Sachbearbeiter beschäftigen oder die Termin-Planung permanent revidiert wird!

Diese **Un-Kosten** erweisen sich als zäh und werden gar langlebiger sein als die Menschheit - wie das Ungeziefer.

In einer lockeren Serie möchten wir Ihnen das Thema »Ein Wort zum Print« von den verschiedensten Seiten beleuchten

Teil 16: Kann uns der technische Fortschritt retten?

Teil 17: Thema Kostenrechnung: Was sind »Un-Kosten«?, DD Nr. 19

Teil 18: Den Bikini im Winter wählen, DD Nr. 20

Teil 19: »Papa, das ist Angerebert« – »Nein, das ist Marketing«

Teil 19: Welche Fremdsprachen sind wichtig?, DD Nr. 22

Teil 19: Welches Produkt wollen wir: Neu oder zuverlässig?, DD Nr. 23